

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Verf. tagl. Morg. 7 U. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 U. angenommen
in der Expedition: Johannisallee
und Waffenhaustraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. 60
monatlich. Lieferung ins Haus
durch die P. Post vierteljährlich
22 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

Nr. 298.

Freitag den 25. October

1861.

Dresden, den 25. October.

— St. L. Hoh. der Kronprinz ist gestern Mittag 12 Uhr von Berlin wieder hier eingetroffen.

— * Öffentliche Gerichtsverhandlungen. Der Tagelöhner und Armenhausbewohner Johann Traugott Kunze aus Wachau, welcher gegenwärtig immer Wochen lang in Radeberg auf Arbeit ist, und höchstens Sonntags einmal nach Hause kommt, ist angeklagt, aus der mit Gewalt erbrochenen Scheune des Schuhmachermeisters Karl Gottfried Janke in Radeberg und obendrein bei Nacht zwei Dreschschlegel (vulgo „Flegel“ genannt) entwendet zu haben. Den einen Flegel habe er seiner Ehefrau mit heimgebracht. (Welch' eine sinnige, zarte Gabe ehelicher Liebe! Andere wären froh, wenn sie die Flegel bei der Frau austreiben könnten.) Dies alles läugnet Kunze, welcher übrigens schon viermal wegen Diebstahls mit Arbeitshaus und Gefängnis bestraft worden ist und heute noch behauptet, zweimal davon habe er unschuldig leiden müssen; er will den einen Flegel vielmehr gar nicht kennen und den anderen beim Drechsler Fr. Mor. Eifold gekauft haben, was Eifold wiederum in Abrede stellt. Johanne Eleonore verheiratete Janke recognoscirt die beiden Dreschschlegel, mit deren einem sie immer selbst gedroschen, eidlich als die gestohlenen, die man dem Kunze abgenommen hatte und schätzte dieselben pro Stück auf 10 Rgr.; neu kostete ein Flegel 12 Rgr. Ja, Kunze's Frau hat dem Gend'arm auf Vorhalt selbst bekennen müssen, daß ihr Mann zu jener Zeit, wo eben der Raubbruch in die Janke'sche Scheune geschah, ihr den mehrgedachten Flegel mitgebracht habe. — Weiter liegt zugleich eine Privatdenunciation gegen Kunze vor. Derselbe war von dem Deconomen Julius Reßig beauftragt, Stroh nach der Scheune zu schaffen und sich in Acht zu nehmen, daß das Stroh nicht naß werde. Kunze aber hat das Stroh vor der Scheune aufgeschüttet und da ist es doch naß geworden, worauf Reßig unwillig geworden und die bereits in der Hand gehaltenen 8 Rgr. Lohn dem Kunze nicht ausgehändigt, vielmehr denselben — wie Kunze freilich ganz allein behauptet — einen Heuochsen und — trotz der darin liegenden Tautologie — einen Rindochsen gewannt, ihn auch gefragt habe, ob er verwirrt oder verrückt sei. Dies läugnet aber Reßig und Kunze kann keinen Zeugen aufbringen. Sinegen ist die Reßig'sche Aussage, daß Kunze ihn ein „dummes Rindvieh“ geschimpft, durch eine vereidete Beugin bekräftigt worden. Kunze bekam für seinen ausgezeichneten Diebstahl, die Rückfälligkeit eingerechnet, ein Jahr Zuchthaus; die Injurienfache wurde noch von einem Reinigungseid Reßig's abhängig gemacht.

— In Erinnerung an Herrn Friedrich Wilhelm August Karl Graf Dose, einen um König und Vaterland hochverdienten Staatsmann, hat sein unmittelbarer Nachkomme dem

hiesigen Verein zu Rath und Rath 1000 Thaler zu Begründung einer Gräfin Dose'schen Stiftung für verschämte Arme mit der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen dieses Capitals jährlich in Raten nicht unter Sehn Thaler vertheilt werden sollen.

— Hr. William Finn, der durch seine früheren Leistungen auf dem Gebiete der Experimentalphysik hier noch in rühmlichem Andenken steht, eröffnete gestern Abend im Saale des Hotel de Pologne seinen diesmaligen Cyclus von Vorträgen mit einer anziehenden Darlegung gewisser Hauptpunkte aus dem Gebiete des Galvanismus und der Inductionselekticität. Anknüpfend an bekannte Experimente der Elektricitätsmaschine, zeigt er zunächst die wesentliche Identität der dort bei der Reibung und hier bei dem Galvanismus sich entwickelnden Naturkraft, welcher wir den Namen Elektricität gegeben haben. In kurzen scharfen Zügen beleuchtete er dann gleichsam die Spitzen Alles dessen, was wir über Galvanismus wissen und belegte seine Behauptungen durch eine Reihe ebenso wichtiger als spannender Versuche. So sahen wir, um Einiges hervorzuheben, im Experimente die verschiedene Leitungsfähigkeit der Metalle, wir sahen die nach drei Seiten hin so bedeutend hervortretenden Wirkungen des galvanischen Stromes in dem Glühendwerden seiner Drähte, im Magnetisieren des Eisens und in der chemischen Zersetzung gewisser Flüssigkeiten. Doch Alles dies — so interessant es auch für uns sein mußte — bildete, um Herrn Finn's eigene Worte zu gebrauchen, gleichsam nur die Einleitung zu dem wichtigsten Gegenstande des gestrigen Abends, nämlich zu der Produktion eines hier in solcher Vollkommenheit noch nicht gezeigten Ohm'schen Induktionsapparates.

— Für die Dauer des Jahrmarktes waren von der Berliner Feuerassuranz, einer Gesellschaft, welche auch die Versicherung von Buden auf Messen und Märkten übernimmt, Mannschaften des hiesigen Dienstmanninstituts gedungen, um bei etwaigen Unglücksfällen Hilfe zu leisten. Die dazu beordneten Leute hatten ihre Blechhilde an der Mähe mit einem Wappenschild überdeckt, auf dem „A. Feuerassuranz in Berlin“ zu lesen war. An der Seite trugen sie Hacke und Beil.

— Am Montag mit dem Abendzug traf hier von Leipzig kommend ein Concurrent des Riesen Murphy ein, es war dies der Riese aller Riesen Wilhelm Champi und wird sich derselbe, wie wir hören, auf kurze Zeit hier produziren. Was Größe und Stärke anbelangt, so soll er Murphy bei weitem noch übertreffen.

— Hinsichtlich der Irrungen beim Suchen der Straßen kann es nirgends toller hergehen, als in Friedrichstadt, wenn Jemand auf die beiden Vorwerkstraßen oder auf den Markt-